

# Sport

## Der Check lokal

### Nachwuchs muss zum Schlüssel werden

(sno) Derzeit erlebt das Turnteam Linden einen Höhenflug. Um auch zukünftig erfolgreiche Zeiten zu durchleben, müssen wieder mehr Eigengewächse im ersten Team turnen. Denn der Anspruch in Linden ist klar: Eine »Söldner«-Truppe will niemand haben. Eine Analyse der aktuellen Situation.

**X Leistungsvermögen:** »Wir sind zurzeit am Höhepunkt angelangt«, sagt Trainer Kay Drescher. Beim Turnteam Linden greift derzeit, wie man so schön sagt, ein Rädchen ins andere. Die Neuzugänge haben eingeschlagen. Axel Quist, der Niederländer, bringt zusätzliche Qualität ins Team. »Er ist eine große Stütze, verturnt sich nur ganz selten. Nicht nur durch ihn sind wir viel stabiler als im letzten Jahr«, lobt Kollege Lasse Gauch. Der zweite Neuzugang, Yumit Nishiura hat die vorhandenen Lücken gefüllt. Dass die Lindener in der 2. Bundesliga Nord so gut mithalten würden, war nicht abzusehen. Klar ist aber auch: Für einen verhältnismäßig kleinen Standort wie Linden ist die 2. Bundesliga Nord das Höchste der Gefühle.

**X Zusammenhalt:** Immer wieder hört man anfeuernde Zwischenrufe der Kollegen, wenn ein Lindener an den Ringen hängt, am Reck turnt oder Anlauf zum Sprung nimmt. »Come on«, »finish« oder der Klassiker »Steeeh« in Dauerschleife. »Das pusht einen dermaßen nach oben«, sagt Hannes Drescher. Vor allem Kollege Tim Pfeiffer gilt als einer, dem die akustische Unterstützung guttut: »Er braucht dieses Adrenalin, um alles abzurufen«, meint Lasse Gauch. Der Laie könnte fragen: Jeder Turner geht einzeln ans Gerät. Wozu ist Teamgeist notwendig?

Die Akteure sagen: Wenn das Team im Hintergrund steht und ruft, ist das ganz wichtig. »Zu wissen, sie stehen hinter mir, sorgt für eine andere Herangehensweise, als wenn man als Einzelkämpfer ans Gerät geht«, erklärt Kay Drescher. Er hat auch das Gegenteil schon erlebt und nennt das Beispiel TuS Leopoldshöhe. »Dort wurden die Stars bezahlt, sind gekommen und danach sofort wieder gegangen.« In Linden gehen die Turner regelmäßig zusammen feiern. »Das war bei uns schon immer so. Das ist das, was uns auszeichnet«, erklärt Hannes Drescher.

**X Nachwuchsarbeit:** Um dauerhaft in den Topligen des deutschen Turnens zu bestehen, müssen mehr Eigengewächse den Weg ins erste Team finden. Die eigene Quelle muss mit Talenten sprudeln. Der Übergang ist da nicht ideal, das kann und muss verbessert werden, wenn das Leistungsniveau gehalten werden soll. Denn: Noch einen Ausländer wie Axel Quist zu holen, macht wenig Sinn. Mit dem Niederländer und Harry Owen sind die Lindener gut aufgestellt. Pro Gerät darf eine Mannschaft nur einen Ausländer setzen. »Ein Dritter macht keinen Sinn«, sagt Lasse Gauch. Weitere Externe zu holen sei »nicht der Sinn der Sache. Dann turnt hier irgendwann gar keiner mehr aus Linden«. Die Nachwuchsarbeit ist deshalb der Schlüssel für den langfristigen Erfolg. Daran arbeitet man. Der neue Trainer Christian Hambüchen übernimmt die Talente jetzt mit 14, 15 Jahren. Früher wurden sie erst mit 17, 18 vom Trainer der 1. Mannschaft übernommen – Hambüchen steigt somit früher in die Grundausbildung ein. Der Bruder von Turnstar Fabian ist zweimal die Woche in Wetzlar und zweimal in Linden vor Ort. Mit Fabian und Maximilian Kessler sowie Nico Horvath gibt es Talente. »Sie haben das Potenzial für die 1. Mannschaft«, sagt Trainer Kay Drescher. Wann sie das Niveau der 2. Bundesliga Nord erreichen, weiß allerdings niemand.

**X Zukunft:** Für die nähere Zukunft ist das Turnteam Linden gut aufgestellt. Den Klassenerhalt in der 2. Liga wird man schaffen. Da müsste es schon mit dem Teufel zugehen, sollten die Turner des TV Großen-Linden noch auf den letzten Rang rutschen. Auch Rainer Arnold vom Trainerstab aus Heilbronn sagte den Lindenern nach dem Wettkampf: »Ihr bleibt drin, da braucht ihr euch keine Sorgen zu machen.« Dieses Niveau langfristig zu halten, wird dagegen enorm schwierig. Das hat zwei Gründe.

1. Die meisten Lindener Turner werden ihr Leistungspotenzial nur noch um Nuancen in die Höhe schrauben. Leistungsträger wie Quist (22), van Duc (22) oder Gauch (20) sind nun in einem Alter, bei dem man im Turnen sagt: Große Sprünge folgen in der Regel nicht mehr. »Ab da ist es vor allem Kopsache. Und: Der Faktor Angst kommt mit der Zeit hinzu, den es in der Jugend nicht gibt«, erklärt Kay Drescher. »Das Team ist zwar verhältnismäßig jung, aber im Turnen ist man mit 22 Jahren oft am Zenit angelangt.«

2. Das Alter bringt weitere Folgen mit sich: Viele studieren, werden die Universität wechseln oder berufsbedingt umziehen. Das Training leidet früher oder später. Kay Drescher weiß: »Das Team zusammenzuhalten, wird sehr, sehr schwierig.« Umso mehr appelliert er daran, die jetzige Phase zu genießen.



Applaus für eine grundsätzliche Leistung: Der Lindener Junge Tim Pfeiffer (l.) und Lasse Gauch, der sagt: »Das war eine unnötige Niederlage. Es ist einfach ärgerlich, weil mehr drin war.« Unten turnt Ha van Duc am Seitpferd. (Fotos: ras)

## Großer Frust, noch größerer Stolz

Turnteam Linden verpasst nach Niederlage vorzeitigen Klassenerhalt in der 2. Bundesliga Nord

Die Lindener Turner waren bedient. Oder besser: Mächtig angefressen. Lasse Gauch saß nach dem Wettkampf in der hintersten Ecke der Lindener Stadthalle, die Hand an der Bierflasche. »Ja, das Bier kam jetzt doch schneller als erwartet«, sagte er. Ha van Duc schmiss erst mehrere Übungszettel wild durch die Gegend, später klirrte es lautstark, als er mehrere Stifte gegen die Hallenwand warf. Und Eigengewächs Tim Pfeiffer hob beide Arme in Richtung Kampfrichter, schüttelte den Kopf und winkte dann nur noch ab. Die Niederlage (28:34-Scorepunkte, Gerätepunkte 6:6) gegen die KTV Heilbronn in der 2. Bundesliga Nord tat weh. Weil sie knapp ausfiel und unnötig zugleich war. Weil der Unmut über einige strittige Kampfrichterentscheidungen groß war. Vor allem aber, weil der vorzeitige Klassenerhalt, in greifbarer Nähe, verpasst wurde. Das wäre in der noch jungen Saison ein Paukenschlag gewesen. Schließlich galt der Aufsteiger vor der Saison als ziemlich großer Außenseiter.

Rund eine halbe Stunde nach Ende des Wettkampfes nahm sich Kay Drescher, Trainer des Turnteam Lindens, eine kleine Auszeit. Mit etwas Abstand und nach einigen Gesprächen mit Kollegen sagte er: »Ich schwebte immer noch auf dieser Wolke. Ich bin total überrascht, wie gut wir in dieser Liga angekommen sind. Damit, behaupte ich, hat keiner gerechnet.« Großer Frust, noch größerer Stolz.

Zu recht können sich die Turner des TV Großen-Linden nach einem Moment der Enttäuschung auf die Schulter klopfen. Sie schaffen es, den Gegnern in der 2. Bundesliga Nord die Stirn zu bieten und agieren derzeit auf dem Höhepunkt ihrer Schaffenskraft. Wenn am Ende dieser samstäglichen Achterbahnfahrt eine Niederlage steht, ärgern sie sich in Linden natürlich auch. Sie sollten aber wissen, dass sie derzeit etwas erleben, was nicht in Punkten zu messen ist: Spaß, Zusammenhalt, Begeisterung. Im Team – und auf den Rängen. 300 Zuschauer waren es gegen Heilbronn wieder. Das sei »der Wahnsinn, ungeschlagen«,

meint Kay Drescher. »In der 2. Bundesliga Nord erlebt man das sonst nirgends.«

Das Publikum in Linden sah beim dritten Wettkampf der Saison eine Heimniederlage, weil am Seitpferd einige Unsicherheiten auftraten. In einem Duell auf Augenhöhe machten diese Kleinigkeiten den Unterschied. Lasse Gauch, ansonsten mit sieben Scorepunkten gut unterwegs, konnte seinen Abgang nicht sauber gestalten, Neuzugang Yumito Nishiura blieb einmal hängen. Diese Leistungen sind der einzige, aber für die Niederlage entscheidende Kritikpunkt. Ansonsten war das Duell geprägt von einem ständigen Auf und Ab.

### Viel spannender geht es nicht

Nach drei Geräten (Boden, Seitpferd, Ringe) stand es 17:18 aus heimischer Sicht, vor dem letzten Gerät, dem Reck, stand es 27:28 aus heimischer Sicht. Viel enger geht es nicht. Als Axel Quist, der Niederländer in Diensten des Turnteam Lindens, als einer der Letzten an jenes Gerät trat und mit einem Tsukahara Doppelsalto vom Reck ging, war die Hoffnung auf einen Sieg da. Quist ballte beide Fäuste, der kleine Ha van Duc kam angesprintet und sprang dem großgewachsenen Quist direkt in die Arme – Emotionen pur. Doch es gab einen Engländer aufseiten der Heilbronner, Reiss Beckford heißt er, der einen Sahnnetag erwischte und die starke Übung des Lindeners zu kontern wusste. Er machte die letzten Sieghoffnungen der Gastgeber zunichte. Insgesamt sammelte er 19 Scorepunkte, avancierte damit souverän zum Topscorer.

»So ein hohes Niveau mal live in der Halle zu sehen, ist super. Da war nichts zu holen«, befand das Lindener Eigengewächs Hannes Drescher. Nach der langen Zwangspause (Schulterverletzung) kehrte Drescher erstmals wieder für das Turnteam Linden an die Ringe zurück. Mit seiner Übung, unter anderem einer Stützwaage gegrätscht und einer Schwungstemme rückwärts in die Schwalbe, gab er einen Scorepunkt ab. »Damit war ich nicht ganz einverstanden. Es gibt immer strittige Entscheidungen, heute fielen sie zu unseren Ungunsten.«

Dass Turnen nicht nur Spektakel, sondern für die Aktiven auch gefährlich sein kann, zeigt nicht nur das Beispiel Drescher. Der Engländer im Lindener Team, Harry Owen, schreckte das Publikum am Samstag auf. Er

knickte beim Abgang von den Ringen um, kroch danach von der Matte – glücklicherweise blieb er von einer Verletzung verschont.

Vom Zittern an sich bleiben die Lindener nach der Niederlage gegen Heilbronn vorerst nicht verschont. Aktuell muss man darauf bauen, dass der TSV Grötzingen/Karlsruhe hinter den Lindenern bleibt. Das scheint wahrscheinlich, denn der TSV müsste nicht nur einen Wettkampf gewinnen, sondern auch noch bei einem weiteren Wettkampf sechs Gerätepunkte sammeln. »Ich glaube deshalb nicht, dass wir noch einen Sieg brauchen«, sagt Kay Drescher. Auf der sicheren Seite wären die Lindener zweifelnd, wenn sie am kommenden Samstag bei Eintracht Frankfurt siegen. »Vom Grundsatz sehe ich uns da stärker. Aber es ist ein Derby...«, meint Drescher. An Emotionen wird es auch da nicht mangeln. Sven Nordmann

### › Kunstturnen

#### 2. Bundesliga Nord

**3. Wettkampftag:** TV Großen-Linden – KTV Heilbronn 28:34 Score-Punkte (6:6 Gerätepunkte), TSG Grünstadt – Eintracht Frankfurt 58:13 (12:0), TSV Grötzingen/Karlsruhe – KTG Heidelberg 11:68 (0:12), KTT Oberhausen – KTV Koblenz 32:28 (8:4).

1. KTG Heidelberg	3	33:3	6:0
2. KTT Oberhausen	3	22:14	5:1
3. TSG Grünstadt	3	26:10	4:2
4. KTV Koblenz	3	20:16	4:2
5. KTV Heilbronn	3	16:20	3:3
6. TV Großen-Linden	3	17:19	2:4
7. Eintracht Frankfurt	3	8:28	0:6
8. Grötzing./Karlsruhe	3	2:34	0:6

**Topscorer:** 1. Flavius Koczi (Heidelberg) 67 Punkte, 2. William Trood (Grünstadt) 47, 3. Reiss Beckford (Heilbronn) 46, 4. Glenn Smink (Koblenz) 42, 5. Max Finzel (Grünstadt) 36.

**Vorschau:** Am kommenden Samstag (16 Uhr) ist das Turnteam Linden bei Eintracht Frankfurt zu Gast. Der Wettkampf wird in der Wolfgang-Staubing-Halle in Frankfurt ausgetragen. Der nächste Wettkampf in der Stadthalle Linden findet am 25. Oktober (16 Uhr) statt. Gegner ist dann die KTV Koblenz.

## Neue Hoffnung nach erstem Sieg

TSV Odenhausen behauptet sich in der Regionalliga – Geißler behält die Nerven

(pm) In einem bis zur letzten Übung nervenaufreibenden Wettkampf setzten sich die Turner des TSV Odenhausen in der Regionalliga mit 203,40:200,75 Punkten gegen den TV Großostheim durch. Die zweite Mannschaft des Turnteam Lindens legte für die Zweitligaturner also erfolgreich vor – bekanntlich konnten diese nicht nachziehen.

Am Boden ging Odenhausen wie gewohnt in Führung. Marlon Ernst eröffnete mit 11,65 Punkten, Maximilian Kessler legte 12,25 nach und Oliver Reuter setzte mit 12,65 den Schlusspunkt. Am Pauschenpferd ging der Gast aus Großostheim mit 0,10 Punkten in Führung. Marlon Ernst (11,00), Moritz Weber (10,90) und Martin Friedrich (10,60) turnten zwar weitgehend fehlerfrei, doch die Gäste hatten mehr zu bieten.

Auch an den Ringen lagen die Gäste vorne.

Dass sie mit 0,60 Punkten nicht zu weit wegziehen konnten, verhinderten Maximilian Kessler (10,20), Weber (11,00) und Röhn (11,70). Die Führung wechselte wieder beim Sprung: Die Odenhausener hatten die schwierigeren Sprünge und auch die bessere Ausführung. Weber (12,05), Fabian Kessler (12,30) und Reuter (12,60) nahmen dem TV Großostheim drei Punkte ab. Die Hälfte dieses Vorsprungs blieb nach dem Barren übrig. Horvath (11,10), Fabian Kessler (11,50) und Röhn (12,05) punkteten für den TSV.

So kam es zum Showdown am Reck. Beide Mannschaften schickten jeweils nur drei Turner ans Gerät. Das bedeutete, dass eine verturnte Übung über Sieg und Niederlage entscheiden konnte. Fabian Kessler wurde für seinen Vortrag mit 10,00 Punkten belohnt. Die Gäste ließen ihren Stärksten turnen. Mit

einer schwierigen und sauberen Übung, für die er 11,75 Punkte erhielt, gingen die Gäste wieder in Führung. Auch Martin Friedrich (10,30) verlor gegen seinen direkten Gegner 0,7 Punkte. Die letzte Übung musste den Wettkampf entscheiden. Fabian Geißler zeigte keine Nerven und turnte seinen Vortrag sauber durch, der wegen der geringeren Schwierigkeit mit 9,5 Punkten bewertet wurde. Sein Gegner schaffte es nicht, die geforderten Teile zu turnen und kam auf nur 5,5 Punkte.

Der erste Sieg in der Regionalliga macht Odenhausen nun Hoffnung auf den Klassenerhalt. Der nächste Heimwettkampf findet schon am Samstag (13 Uhr) in der Sporthalle an der Grundschule in Wilfar statt. Gegner ist die zweite Mannschaft der KTV Obere Lahn.